

Elvira Grözinger und Susi Hudak-Lazić

unter Mitarbeit von Matthias Schramm
und Sebastian Schirrmeister

„Unser Rebbe, unser Stalin ...“

Jiddische Lieder aus den St. Petersburger Sammlungen
von Moishe Beregowski (1892–1961)
und Sofia Magid (1892–1954)

Einleitung, Texte, Noten mit DVD:
Verzeichnis der gesamten weiteren 416 Titel,
Tondokumente der bearbeiteten
und nichtbearbeiteten Lieder

2008

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1613-7493
ISBN 978-3-447-05689-2

Inhaltsverzeichnis

Erster Teil – in Buchform

I.	Vorwort von Elvira Grözinger u. Susi Hudak-Lazić	5
II.	Die jiddischen Volkslieder auf dem historischen und kulturgeschichtlichen Hintergrund: von Elvira Grözinger.....	9
	1. Stalins Schatten über der jüdischen Kultur in der Sowjetunion: Jüdische Musikethnologen unter Stalin – Moishe Beregowski und Sofia Magid	9
	a) Moishe Beregowskis Leben und Werk	32
	b) Sofia Magids Leben und Werk	40
	2. Jüdische Folklore und jüdisches Volkslied in Osteuropa – eine Einführung.....	45
	3. Die Geburtsorte des jiddischen Volkslieds: Jüdische Dörfer, Shtetl und Städte Ost- und Mitteleuropas	65
	4. Das private und das öffentliche Leben einer traditionellen jüdischen Gemeinde im Spiegel der Lieder.....	70
	a) Die jüdischen Feiertage	84
III.	Die Lieder aus Moishe Beregowskis und Sofia Magids Sammlung	90
	1. Die Texte: von Elvira Grözinger	90
	2. Die Melodien: von Susi Hudak-Lazić	95
IV.	Die Musik- und Lieddateien mit Potsdamer Ordnungsnummer (PON)	121
	1. Text- und Notentranskriptionen	121
	2. Textvarianten.....	513
V.	Bibliographie.....	607
VI.	Verzeichnis der Liedtitel	631
VII.	Hinweise zur Begleit-DVD: von Sebastian Schirrmeister	637

Zweiter Teil – auf DVD (als pdf-Dokumente)

I.	Die Musik- und Lieddateien ohne PON (sortiert nach Petersburger Signatur).....	639
	1. Katalog der Aufnahmen	639
	2. Textvarianten.....	827
	3. Katalog der Aufnahmen von Purimspielen	887
II.	Register sämtlicher Liedtitel	

Dritter Teil – auf DVD (mp3-Audiodateien)

- I. Aufnahmen mit PON
- II. Aufnahmen ohne PON (sortiert nach Petersburger Signatur)
- III. Aufnahmen von Purimspielen (sortiert nach Petersburger Signatur)

I. Vorwort

Seit 2001 wurden am Lehrstuhl für Religionswissenschaft (Schwerpunkt Jüdische Religionsgeschichte) der Universität Potsdam im Rahmen eines von der VolkswagenStiftung finanzierten Forschungsprojekts historische Tondokumente der Feldforschungen der bedeutenden russisch-jüdischen Musikethnologen und Feldforscher Sofia Magid (1892-1954) und Moishe Beregowski (1892-1961) aus den Archivbeständen des Puschkinski Dom, dem Institut für Russische Literatur, und der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg, erschlossen. Dieses Projekt fügt sich nahtlos in das wissenschaftliche Umfeld am Kollegium Jüdische Studien der Potsdamer Universität, in dem die Erforschung der jüdischen Kultur Ost- und Mitteleuropas als einer der Schwerpunkte bereits eine Reihe von Publikationen des Lehrstuhls¹ und zwei viel beachtete internationale Kongresse samt einer Reihe von Konzerten jüdischer Musik hervorgebracht hat. Neben der Erforschung der osteuropäischen jüdischen Erzähltradition² mit der Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung sowie des jiddischen Theaters mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)³, gehört die Beschäftigung mit jiddischer Literatur⁴ und jüdischer Musikkul-

- 1 Vgl. z. B. die folgenden, ausgewählten themabezogenen Publikationen der Projektmitarbeiter: Elvira Grözingen, *Bauet Häuser und wohnet darin. Spuren jüdischen Lebens in Mittel- und Osteuropa* (zus. m. János Kalmár), Frankfurt a. M. 1996; dies., „Jiddische Volkslieder aus der St. Petersburger Sammlung als Spiegel des jüdischen Lebens in Osteuropa“, in: Karl E. Grözingen, Hrsg., *Klesmer, Klassik, jiddisches Lied. Jüdische Musikkultur in Osteuropa*, Wiesbaden 2004; dies., „Judentum in Osteuropa im Lichte jiddischer Liedertexte“, in: H.-M. Barth/Ch. Elsas Hrsg., *Religiöse Minderheiten. Potentiale für Konflikt und Frieden. IV. Internationales Rudolf Otto Symposium Universität Marburg*, Schenefeld 2004, S. 162-178; dies., „Polin – Du bist wie die Gesundheit“. Die polnischen Juden und das Exil“, in: Dorothee Gelhard, Hrsg., *In und mit der Fremde. Über Identität und Diaspora im Ostjudentum*, Frankfurt a. M. u. a. 2005, S. 13-33; dies., „Jiddische Volkslieder in Werken der neuen Jüdischen Schule: der kulturhistorische Hintergrund“, in: Jascha Nemtsov, Hrsg., *Jüdische Kunstmusik im 20. Jahrhundert. Quellenlage, Entwicklungsgeschichte, Stilanalysen*, Wiesbaden 2006, S. 163-180; Susi Hudak-Lazić, „Musikalische Charakteristika jüdischer Volkslieder in den Sammlungen von Sofia Magid und Moshe Beregovski“, in: J. Nemtsov, Hrsg., *Jüdische Kunstmusik im 20. Jahrhundert*, ebda., S. 205-215; Aaron Eckstaedt, „Ein Schatz jiddischer Musikfolklore. Die verschollenen Sammlungen Moishe Beregovskis in Kiew und Petersburg sowie ihre Wiederentdeckung“, in: Heike Müns, Hrsg., *Musik und Migration in Ostmitteleuropa*, München 2004, S. 273-286; ders., „Musikalische Formen und rhythmische Strukturen in den Liedern und Instrumentalstücken der Sammlung Sofia Magid“, in: K. E. Grözingen, Hrsg., *Klesmer, Klassik, jiddisches Lied*, ebda., S. 83-96; ders., „Klaus mit der Fidel, Heike mit dem Baß...“ *Jiddische Musik in Deutschland*, Berlin Wien 2002.
- 2 Karl E. Grözingen, *Die Geschichten vom Ba'al Schem Tov Schivche ha-Bescht*, II Bde., Wiesbaden 1997; Susanne Galley, *Der Gerechte ist das Fundament der Welt. Jüdische Heiligenlegenden aus dem Umfeld des Chassidismus*, Wiesbaden 2003.
- 3 E. Grözingen, *Die jiddische Kultur im Schatten der Diktaturen. Israil Bercovici – Leben und Werk*, Berlin-Wien 2002; dies., Internet-Findbuch zum Nachlass von Israil Bercovici über den Server der Universität Potsdam 2004 (<http://info.ub.uni-potsdam.de/bercovici>); dies., CD-Rom des Findbuchs zum Nachlass, Universitätsbibliothek der Universität Potsdam 2005; dies., „Die deutsche Literatur und jiddisches Theater“, in: Willi Jasper et. al., Hrsg., *Juden und Judentum in der deutschsprachigen Literatur*, Wiesbaden 2006; dies., „Jüdisches Theater“, in: *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 6, Metzler Verlag München, 2007 (i. Dr.).

tur⁵ auch zum Studienangebot, zumal gleichzeitig zwei weitere Forschungsprojekte zur jüdischen Musik durchgeführt wurden: Die Katalogisierung des Tonarchivs von David Kohan mit ca. 13.000 Musik-Titeln, finanziert von der Fritz Thyssen Stiftung, sowie die Erforschung der Neuen Jüdischen Schule in der Musik⁶, die von der Robert Bosch Stiftung finanziert wurde.

Die vorliegenden Archivsammlungen aus St. Petersburg umfassen neben handschriftlichen Materialien aus den Sammlungen der beiden Musikethnologen ihre nunmehr historischen Tonaufnahmen jüdischer Volksmusik, die sie in den Jahren 1928-1941 auf 141 Wachswalzen (544 Einzeltitel) und 62 weichen Schallplatten (70 Einzeltitel) in Weißrussland, der Ukraine, Leningrad und Moskau auf Expeditionen mit dem Phonographen bei Laiensängern und -musikanten aufgenommen haben. In den Sammlungen gibt es außerdem 5 unbezeichnete Walzen mit 10 Einzelaufnahmen. Die Sammlungen enthalten insgesamt 614 Titel, darunter 316 Lieder und 85 *Nigunim* (d. h. textlose Gesänge auf Silben), 97 instrumentale Klesmerstücke, 109 Abschnitte aus Purimspielen, darunter Nigunim, sowie andere Text- und Musikgattungen (wie u. a. Geschichtenerzählungen der *Badkhonim*, d. h. der professionellen, oft Wander-, Unterhalter auf Familienfesten, insbesondere Hochzeiten).

Der überwiegende Teil der Lieder ist in jiddischer Sprache und ohne Instrumentalbegleitung gesungen, einige wenige Lieder davon sind im Kunstliedstil mit Klavierbegleitung vorgetragen. Neben Liedern in jiddischer Sprache (in verschiedenen Lokaldialekten) finden sich in den Sammlungen auch Lieder in russischer, polnischer oder ukrainischer Sprache, bzw. auch Lieder, die mehrsprachig mit Jiddisch gemischt sind. Einzelne Stücke sind in deutscher, hebräischer sowie arabischer Sprache. Die Qualität der Aufnahmen ist unterschiedlich, so dass manche von ihnen nur sehr fragmentarisch wiedergegeben werden konnten. Die phonetische Transkription der abgehörten Versionen in den jeweiligen Aussprachen der Interpreten der Liedtexte richtet sich nach den YIVO-Standard-Regeln⁷, während andere, gelegentliche, Textzitate aus anderen Quellen bzw. Varianten oder Eigennamen die unterschiedlichen Transliterationen wiedergeben, welche vor oder trotz der von Uriel Weinreich eingeführten Transliteration⁸ jiddischer Texte zu finden waren und sind.

Im Detail besteht die Sammlung von Moishe Beregowski aus 70 Aufnahmen, davon 52 vorwiegend jiddische Lieder, 12 Nigunim (auf Silben gesungen), 3 Ge-

4 Angelika Glau, *Jüdisches Selbstverständnis im Wandel. Jiddische Literatur zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts*, Wiesbaden 1999; Marina Dmitrieva/Heidemarie Petersen, Hrsg., *Jüdische Kultur(en) im Neuen Europa. Wilna 1918-1939*, Wiesbaden 2004.

5 Seit der bereits 1982 erschienenen Monographie von K.E. Grözinger, *Musik und Gesang in der Theologie der frühen jüdischen Literatur*, Tübingen.

6 Jascha Nemtsov, *Die Neue Jüdische Schule in der Musik*, Wiesbaden 2004; ders., Hrsg., *Jüdische Kunstmusik im 20. Jahrhundert. Quellenlage, Entwicklungsgeschichte, Stilanalysen*, Wiesbaden 2006.

7 Zur Problematik, vgl. Mordkhe Schaechter, *The Standardized Yiddish Orthography. Rules of Yiddish Spelling* (6th ed.); *The History of the Standardized Yiddish Spelling*, New York 1999.

8 In seinem *Modern English-Yiddish/Yiddish-English Dictionary*, New York, YIVO and McGraw-Hill 1968 (Erste Ausgabe Schocken Books 1977).

schichten (wohl aus der Gattung der Chelmer Geschichten, dem jiddischen Pendant zu deutschen Schildbürgern), 3 Versionen des Kaddischgebets sowie 3 mittelhochdeutsche Lieder. Die Sammlung von Sofia Magid enthält 264 hauptsächlich jiddische Lieder, 73 Nigunim, 97 instrumentale Klesmerstücke und 109 Nummern aus Purimspielen (Rezitationen, Sprechtexte, Dialoge sowie Lieder).

Da viele der Aufnahmen, trotz technischer Bearbeitung, von einer schlechten Tonqualität sind, haben wir aus dem Gesamtfundus für die vorliegende Publikation 200 repräsentative und relativ gut hörbare Titel ausgewählt, kommentiert und transkribiert, wenn auch zum Teil noch lückenhaft. Begleitend zum Buch haben wir unseren Gesamtbestand an Tonaufnahmen, samt dem Konvolut der Purimspiel-Rezitationen und -Lieder, auf einer DVD beigelegt, so dass es zugänglich und für die weitere Forschung offen sein wird. Die ausgewählten Lieder und Nigunim sind auditiv transkribiert und in Computernotensatz gesetzt sowie musikwissenschaftlich kommentiert worden. Zur musikwissenschaftlichen Aufarbeitung der Aufnahmen gehörte insbesondere das Identifizieren der von den Ethnographen nicht benannten Liedern/Liedfragmenten bzw. das Zusammenfügen von Fragmenten sowie das Zuordnen von Titeln in den Fällen, in denen mehr Titelangaben als Musikstücke auf einer Walze zu finden waren. Des Weiteren wurden die Walzenaufnahmen digital in einzelne Liedtitel geschnitten, das gesamte historische Tonmaterial klangtechnisch etwas bereinigt (ausgenommen hier die Purimspiele) und die digitale Überspielung für die Buchbeilage geringfügig komprimiert.

Die uns vorliegenden Tondokumente wurden vor dem Überfall Hitlers auf die Sowjetunion gesammelt und stellen ein zum größten Teil unbekanntes und rares Material einer oralen Musiktradition dar, das weder in den wenigen Liedpublikationen der damaligen Zeit noch in neueren Publikationen veröffentlicht wurde, ohne dass die genauen Gründe dafür bekannt sind. Allerdings könnte dem die Tatsache zugrunde liegen, dass im Juni 1949 die oberste sowjetische Zensurbehörde „Glawlit“ die Entfernung aller Schriften der verhafteten jiddischen Autoren aus den Bibliotheken anordnete⁹, die dann konfisziert wurden. Wir können daher nur vermuten, dass das Schicksal dieser Musik, ihrer Dokumente wie das ihrer Sammler und Interpreten, aufs Engste mit den schwierigen politischen Entwicklungen in der Sowjetunion zusammenhängt. Mit der uns vorliegenden Sammlung wird ein Teil des verloren gegangenen jüdischen Kulturgutes dem Vergessen entrissen und zugänglich gemacht. Das authentische Textmaterial der vorhandenen Lieder ermöglicht einen tiefen Einblick in die Geschichte der bis zur Schoah und den stalinistischen Judenverfolgungen existierenden osteuropäischen jiddischen Volkskultur. Jiddische Lieder müssen ihren Platz im „Kanon“ der jiddischen Kultur wohl erst noch erobern, wie die Studie von Ruth R. Wisse, *The Modern Jewish Canon. A Journey Through Language and Culture*¹⁰ zeigt, welche dieses Gebiet völlig ausklammert. Unsere

9 Arno Lustiger, *Rotbuch: Stalin und die Juden. Die tragische Geschichte des Jüdischen Antifaschistischen Komitees und der sowjetischen Juden*, Berlin 1998, S. 275.

10 New York etc. 2000.

Darstellung der Sammlungen von Moishe Beregowski und Sofia Magid soll diesem Ziel dienen.

Die Musikstücke und Lieder der Sammlungen von Beregowski und Magid sind unterschiedlicher Gattung und behandeln viele Bereiche des jüdischen Lebens von der Geburt, in Wiegenliedern¹¹, über Lieder zu glücklich und unglücklich Liebenden, in Hochzeitsliedern, Liedern über Pogrome, Rekrutierung, Soldaten und Sträflinge, frommen Liedern und ihrer Parodien, Trinkliedern, Heldenballaden, Revolutionsliedern, zu solchen mit Lob auf Stalin, Liedern der Arbeit, Armut und Not, Liedern von verlassenen Frauen, Waisenkindern und schließlich Liedern vom Tod aller Art. Weil diese Lieder vor der Vernichtung der osteuropäischen jüdischen Lebenswelten durch die deutschen Nationalsozialisten gesammelt wurden, gibt es in dieser Sammlung keine Lieder zum Thema der Schoah. Die Texte wurden von der Literaturwissenschaftlerin und Jiddistin Dr. Elvira Grözinger nach Gehör transkribiert, kulturhistorisch kommentiert und mehrheitlich ins Deutsche übersetzt, während die Musikwissenschaftlerin Susi Hudak-Lazić, M. A., die musikethnologische Übertragung in Noten und Kommentierung erarbeitet hat. Parallel zur Buchpublikation wird der Bestand in drei Jahren nach dem Erscheinungstermin dieses Bandes als eine Multimediadatei auf dem Server der Universität Potsdam über die Universitätsbibliothek allen Interessierten zur Verfügung stehen, wofür wir der Direktorin, Frau Dr. Ulrike Michalowsky, danken.

An dem Projekt arbeiteten neben den Autorinnen zeitweise Dr. Aaron Eckstaedt als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie als studentische Hilfskräfte Ruth Geisen, Mania Herrmann, Sophie Hoffmann, Marie-Luise Schmidt, Margarete Schubert und Janina Wurbs. Matthias Schramm unterstützte die Arbeit an den Musiktranskriptionen, Sebastian Schirrmeister bereitete die Datei zur Drucklegung vor und erstellte die DVD. Hilfe bei der Übersetzung russischer Texte bekamen wir vor allem von Olga Ossadtschaja und Dr. Sigrid Senkbeil, die auch beim Layout half. Für alle Hinweise und Ratschläge, die wir im Laufe der Arbeit von verschiedenen Personen bekommen haben und die, die in den Anmerkungen verzeichnet sind, sind wir sehr dankbar.

Der Projektleiter, Herr Prof. Dr. Karl E. Grözinger, hat unsere Arbeit über lange Zeit dankenswerter Weise konstruktiv betreut, während Frau Dr. Vera Szöllösi-Brenning von der VolkswagenStiftung sie wohlwollend begleitet hatte. Den Helfern in der Anfangsphase, vor allem Frau Prof. Dr. Natalia D. Svetozarova, Universität St. Petersburg und Herrn Prof. Dr. Tjeerd de Graf, Universität Groningen sowie Frau Dr. Gila Flam, Direktorin der Musikabteilung der Nationalbibliothek in Jerusalem, gebührt an dieser Stelle ebenfalls unser Dank.

Potsdam, Januar 2008

Elvira Grözinger
Susi Hudak-Lazić

11 Dov Noy, „The model of the Yiddish Lullaby“, in: *Studies in Yiddish Literature and Folklore*, Jerusalem 1986, S. 209, hebt den Stellenwert dieser Liedgattung hervor: „The lullaby occupies a most prominent place in the main collections of Yiddish folksongs“.